



Schnitz-Ausstellungen im oberen Erzgebirge



Ausstellung des Schnitz- und Krippenvereins Lannenberg.

In Lannenberg (Gasthof „Lannenberg“) veranstaltet der Lannenger Schnitz- und Krippenverein vom 12. bis 19. ds. Mts. eine Ausstellung, die durchaus reichlich besichtigt ist. Der Verein wurde 1922 gegründet und umfaßt heute 43 aktive Mitglieder und hat im Laufe der Jahre vier Ausstellungen zu verzeichnen, die immer wieder die Treue zur Heimat und die Lust und Liebe zum Schnitzwerk bewiesen. Auch gestern war es dem Vorsitzenden E. Otto vergönnt, die Ausstellung zu eröffnen und die Gäste und Besucher herzlichst zu begrüßen. Er versicherte, daß die Weihnachtskunst immer mit Liebe und Pflege im Schnitz- und Krippenverein Lannenberg aufrechterhalten werde. Ein besonderer Gruß galt dem Bürgermeister Dieze und dem Vertreter der Heimatpresse, Bürgerm. Dieke dankte für die Einladung und versicherte, daß er sich freue, Zeuge der vierten Ausstellung zu sein. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß so viel Mühe auch Lohn und Segen bringe. Zum Schluß begrüßte Bürgerm. Dieke nochmals den Vertreter der Heimatpresse. Alsdann übergab der Vorsitzende die Ausstellung der Öffentlichkeit.

Zunächst fesselt die große Vereinskrippe den Blick, die in edel gelöster architektonischer Anordnung die Flucht und die Anbetung der drei Weisen aus dem Morgenland darstellt und zum Hintergrund die Stadt Belshem hat. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Latsche, daß es sich bei allen Figuren und Tieren um reine Handschnitzarbeit handelt. — Unter der reichlichen Besichtigung fallen u. a. noch die teils mechanischen Berge vom Vereinsvorsitzenden auf (Verkündigung, Geburt, Flucht, Kreuzigung, 12jähriger Jesus im Tempel und am Brunnen), sowie Arbeiten von Otto Erich, Willy Werner-Hermannsdorf u. a. m. Ferner sind eine stattliche Anzahl von mechanischen Bergwerken vertreten. Paul Schuffenhauer hat winterlich die Hermannsdorfer Straße mit Schmiede aufgebaut. Ein besonderes Charakteristikum bietet das Orisidyll mit dem Ritterquistorum in der Mitte und der Kirche im Hintergrund, die nochmals in größerem Ausmaß von Willy Schubert vertreten ist.

Wie immer, nehmen auch in dieser Ausstellung die beweglichen Pyramiden einen ausführlichen Platz ein und auch hierbei bleibt festzustellen, daß durchweg die Figuren Handschnitzarbeiten sind. Besondere Hervorhebung verdienen u. a. die Arbeiten von H. Meyer, Osw. Meyer, Max Drechsel, Ernst Werner, Walter Selmann, Hans Mann, Guido Wagner, Guido Engelstädter, Müller sen., Hugo Fiedler, Bürgerm. Dieke und schließlich noch die Krippe vom Vereinsvorsitzenden, der sie dem Mittelbau des Antwerpener Doms in erleuchteter und einführender Weise nachgebildet hat. Ferner zeigt der Vorsitzende noch eine Geduldsarbeit vor, indem er eine kleine Pyramide in eine Flasche eingeseht hat. Eine ganze Reihe von altertümlichen Leuchtern sind noch vertreten, wovon ein Stück nachweislich über 200 Jahre alt ist und sich im Besitz der Familie Carlowitz befindet.

Am Schnitzverein hat sich in großer Breite die Familie Otto beteiligt, die Lichtmännle, Holzammerinnen, Tierkulpturen, ornamentierte Uhrengelände und humoristische Zusammenstellungen von Gebirgstypen in reichlicher Auswahl bringt. Ferner zeigen auch hier der Annaberger Schnitzer H. Richter sowie Meyer-Hermannsdorf einen Teil ihrer Arbeiten. U. a. hat Rudolf Müller ein kleines Kriegerdenkmal und Arno Otto einen Christus für die Ausstellung geliefert, während Artur Otto mit einer Gänse aufwartet. Daß auch die Jugend nicht nachstehen will, beweist das Stück, das der 10jährige Werner geliefert hat. Er zeigt ein Haus, gefungen aus Reisigzweigen zusammengesetzt. Schließlich sei der Vollständigkeit wegen noch erwähnt, daß eine große Menge Bergmänner, Obersteiger, Engel, Lichtmännle, und Holzammerinnen die Ausstellung zieren, die wiederum beweist, wie das Erzgebirge der Kunstfertigkeit und der Sitte seiner Väter treu bleibt und auch hier wieder ein beredtes Zeugnis für heimatische Kultur ablegt.

Ausstellung des Schnitz- und Krippenvereins „Glück auf“, Mildenan.

Eine der schönsten Heimatgebräuche und -Sitten, die in unserem lieben Obererzgebirge eine wahre Pflegestätte gefunden haben, ist die Schnitz- und Bastelkunst. Auch in Mildenan hat die von den Vätern und Urvätern ererbte Sitte im Schnitz- und Krippenverein „Glück auf“ begeisterte Anhänger gefunden. Zum dritten Mal seit seinem Bestehen konnte der Schnitzverein mit einer ganz hervorragenden Ausstellung an die Öffentlichkeit treten.

Die offizielle Eröffnung

der prachtvollen Schau erfolgte am gestrigen Vormittag im Gasthaus Niedermildenan. Die Teilnehmer gelangten durch einen aufgebauten Stollen zur Ausstellung. Der umsichtige Leiter der Ausstellung und Vorsitzende des Vereins, E. Schumann, begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich Erschienenen, besonders den Bürgermeister, auswärtige Schnitzer und den T. A. W. Vertreter. Bürgermeister Müller hielt im Namen des Vereins die Eröffnungsrede. Im reichgeschmückten Festsaal habe man sich nach dreijähriger Pause zusammengefunden, um die dritte Schnitz- und Krippenausstellung zu veranstalten. Auch diesmal sei die Ausstellung reichlich und mit ganz vortrefflichen Stücken besetzt worden. Die Mildenauer Ausstellung sei ein wertvolles Glied der Kette von gleichen Ausstellungen im Obererzgebirge. Mit den hier gezeigten kunstvollen Schnitzereien und Bastelarbeiten hänge eine außerordentliche Mühe und zahlreiche Stunden Arbeit zusammen. Seit der Gründung des Vereins am 2. Februar 1924 sei dies nun die dritte Schau. Die heutige Ausstellung sei ein erneuter Beweis, daß der Verein sich wacker emporgearbeitet und jederzeit mit den anderen obererzgebirgischen Vereinen gleicher Art Schritt gehalten habe. Für diese gewaltige Arbeitsleistung gebühre dem Verein und seinen arbeitsfrohen Mitgliedern Dank und wärmste Anerkennung. Mit einem echten erzgebirgischen „Glück auf“ eröffnete er sodann die Ausstellung. — Namens der Wiesenbader Schnitzer überbrachte Schnitzer Grund die besten Wünsche zur dritten Ausstellung. — Vorstand Schumann dankte für die freundlichen Wünsche und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Schau ein guter Erfolg beschieden sein möge. — Umrahmt war die Feier von dem Gesang zweier Choräle, einem Gedichtvortrag von Fräulein Elfriede Meyer und Radiodarbietungen.

Die Ausstellung

legte von dem Ernst und der Liebe und den schönen Erfolgen, mit denen in dem ausstellenden Verein geschaffen wird, beredtes Zeugnis ab. Die alte Volkskunst hat in Mildenan eine wirkliche Pflegestätte gefunden. Bei dem Rundgang durch die Ausstellung ist man überrascht, welche Mannigfaltigkeit aus den einzelnen Gruppen spricht. Ehrfurchtsvoll bleibt man vor den verschiedenen Krippen stehen, einige sind sogar mit staunenswertem Mechanismus ausgestattet. Ein Prunkstück ist die Vereinskrippe, an der die Mitglieder geschlossen gearbeitet haben. Auch verschiedene Landschaften sind recht naturgetreu ausgeführt. Einen breiteren Rahmen nehmen die Pyramiden ein. Vielfach in Laubsägearbeit hergestellt, zeichnen sie sich besonders durch saubere, peinlich genaue Arbeit aus. Wahre Meisterstücke der Volkskunst im besten Sinne des Wortes konnte man unter den vielen alten herrlichen Leuchtern, den Jögen, Spinnen, bemerken. Ferner stößt man auf alte lebendige Gestalten, wie Bergmänner, Türken, Engel, Apostel und vieles andere mehr. Es würde zu weit führen, auf all die zahlreichen Einzelstücke einzugehen. Jedes Stück zeugt von kunstfertiger Arbeit und großer Hingabe.

Möge diese Kunst, die einen wichtigen Bestandteil der alten schönen bodenständigen Sitten unserer engeren Heimat bildet, auch fernerhin Förderer finden. Die Mildenauer Ausstellung, die gewiß in allen heimlich interessierten Kreisen Beachtung finden wird, ist noch bis zum kommenden Sonntag geöffnet. Sie hatte am gestrigen Tage weit über 1000 Besucher zu verzeichnen. —ü—